

»Vorsorge hat Leben gerettet«

Hurrikan „Matthew“ hat in Haiti große Schäden verursacht. Durch die Katastrophenvorbereitung der Caritas konnte noch Schlimmeres verhindert werden.

Wenn Mireille Lima und ihre Tochter Chloé* an den 4. Oktober 2016 zurückdenken, befällt sie noch heute der Schrecken. Mit dem Hurrikan „Matthew“ traf damals der seit zehn Jahren stärkste Sturm auf Haiti. Er forderte 470 Tote auf der Insel, Zehntausende machte er obdachlos, zerstörte Brücken, Straßen und Häuser und führte zu Überschwemmungen. Besonders schlimm war es in der Region Petit Rivière, in der die beiden leben. Doch sie hatten Glück im Unglück: In der Nähe ihrer Hütte stehen zwei Katastrophen-Schutzgebäude, die die lokale Caritas mit Unterstützung von Caritas international nach dem schweren Erdbeben 2010 gebaut hatte. Mutter und Tochter konnten sich, mit Hunderten anderer Menschen, in eines der erdbeben- und sturmsicheren Gebäude flüchten.



Schnell zur Stelle: Caritas-Mitarbeiter in Haiti entladen Hilfsgüter für die Betroffenen der Wirbelsturms.



Retteten sich in die Schutzgebäude der Caritas, als der Hurrikan „Matthew“ auf Haiti traf: Mireille Lima und ihre Tochter Chloé

Das hat ihnen womöglich das Leben gerettet. Die Gärten und kleinen Felder aber, die sie zum Überleben brauchen, waren zerstört. Auch in anderen Regionen der Karibikinsel waren bis zu 80 Prozent der Ernten durch Matthew vernichtet worden, viele Menschen standen vor dem Nichts.

Sofortige Hilfe nach dem Sturm

Die einheimische Caritas war sofort zur Stelle, verteilte an die Bedürftigen in den besonders stark betroffenen Regionen Petit Rivière, Petit Trou und Miragoâne Lebensmittel, Trinkwasser und Hygieneartikel. Mit den Ernteerträgen, die der Wirbelsturm vernichtet hatte, ging auch die Saat verloren, die von den Bauern traditionell für die nächste Saison zurückgelegt wird. An mehr als 3.000 Haushalte werden Caritashelfer und -helferinnen daher Saatgut zum Anpflanzen von Tomaten, Spinat, Okra, Erbsen, Bohnen und anderen Gemüsesorten verteilen. 1.200 Menschen, die durch die Katastrophe ihre Existenzgrundlagen verloren hatten, bekamen durch sogenannte „Cash-for-work“-Programme die Möglichkeit, ein Einkommen zu erzielen, indem die Caritas sie in den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur inte-

grierte und dafür bezahlte. Für die Hilfsmaßnahmen der ersten vier Monate nach dem Wirbelsturm gab Caritas international 209.443 Euro aus. Mittel, die auch dank der regelmäßigen Spenden der Katastrophenhelfer sofort zur Verfügung stehen.

Wieder aufbauen – und vorbeugen

Nun geht es um Vorbeugung: „Das Wasser ist infolge der Überschwemmungen noch vielerorts kontaminiert“, berichtet der Koordinator der Caritas, Jean Renel. Daher drohen Krankheiten wie das Dengue-Fieber oder Cholera. Hilfe im Gesundheitsbereich und Aufklärung über Hygiene und Wasserreinhaltung sollen dies verhindern helfen.

Gleichzeitig arbeitet die Caritas weiter an der bewährten Katastrophenvorsorge. „Die von uns errichteten Schutzgebäude haben sicherlich rund 1.000 Menschen das Leben gerettet, als Matthew über die Insel kam“, sagt Sigrid Kühlke, Haiti-Referentin bei Caritas international.

Gemeinsam Leben retten – Sofort vor Ort.

Mit dem Katastrophenhelfer-Jahresbeitrag von **120 Euro** können Sie zum Beispiel:

Das Überleben von drei Familien sichern, die vom Hurrikan Matthew betroffen sind. Die Lebensmittelpakete enthalten 8kg Bohnen, 13kg Reis, 8kg Maiskleie, zwölf Fischkonserven, 4 Liter Olivenöl und 12 Packungen Kondensmilch.

www.caritas-international.de/katastrophenhelfer